

Editorial

Dieses Themenheft widmet sich außerschulischen und außerhochschulischen Lernorten in einer transdisziplinären Perspektive. Es fördert den Dialog zwischen diesen Lernorten und Akteur:innen der schulischen bzw. hochschulischen Bildung, indem es gegenseitige Erwartungen anspricht, Gelingensbedingungen aufzeigt und anhand konkreter Erfahrungsberichte *Best Practice*-Realisationen vorstellt.

Außer(hoch)schulisches Lernen wird im Folgenden in seiner Bedeutung für verschiedene Fachrichtungen der Gesellschafts- und Naturwissenschaften skizziert. Einerseits treten so Fachspezifiken hervor. Andererseits zeigt sich, dass Fragen der Inklusion, Nachhaltigkeit und Digitalität fachübergreifende Relevanz entfalten. So eröffnet das Heft in fachlicher Breite und in aktueller Ausrichtung innovative Perspektiven auf außerschulisches und außerhochschulisches Lernen.

Der Aufbau außer(hoch)schulischer Lernorte, die Verstetigung der Bildungsangebote und der Kooperationen zwischen Schulen, Hochschulen und diesen Lernorten stellen die wesentlichen Wegmarken dar, anhand derer ein gelungener außer(hoch)schulischer Lerngang erfolgen kann. Die Struktur dieses Hefts spiegelt diese Wegmarken. Es wirft konzeptionelle Debatten auf und weist auf empirischer Grundlage anhand von *Best Practice*-Beispielen Gelingensbedingungen für außer(hoch)schulisches Lernen aus.

Zur Rolle außer(hoch)schulischer Lernorte

Corinna Link entwirft ein Modell außer(hoch)schulischer Lernorte und fasst darin zentrale definitorische Ansätze zusammen. In Bezug auf Inklusion, Nachhaltigkeit und Digitalität akzentuiert sie so Fragen nach Gelingensbedingun-

gen außer(hoch)schulischen Lernens, die in den weiteren Beiträgen des Hefts ausdifferenziert werden.

Hanna Butterer, Jana Sämman und Alexander Wohnig setzen sich in bildungspolitischer Perspektive kritisch mit den Kooperationserwartungen und -realitäten von schulischer und außerschulischer Bildungsarbeit auseinander. Am Beispiel der Bildung für nachhaltige Entwicklung zeigen sie konzeptionell und empirisch Spannungen zwischen einer Funktionalisierung zu schulischen Zwecken und dem Selbstwert der Lernorte – hier Einrichtungen außerschulischer politischer Jugendarbeit – auf und diskutieren diesen Dualismus.

Laura Arndt, Markus Wilhelm, Tim-Billion-Kramer und Markus Rehm stellen vergleichbare bildungspolitische Fragen. Sie beschreiben eine Funktionalisierung des motivationalen Aspekts außerschulischer naturwissenschaftlicher Bildung und zeigen, dass diese in den Dienst einer gesteigerten MINT-Fachkräftegewinnung gestellt wird. Kritisch fragen sie, inwiefern Bildung (hier: *scientific literacy* und Wissenschaftsorientierung) bei einer solchen Zweckgebundenheit gewährleistet bleiben kann und fordern auf dieser Grundlage die Überprüfung der Lernziele an außerschulischen naturwissenschaftlichen Bildungsorten.

Kooperationen aufbauen und institutionalisieren

Kooperationen bilden die Grundlage, auf der außer(hoch)schulisches Lernen überhaupt stattfinden kann. Sie aufzubauen und zu verstetigen, ist daher fundamental. Beispiele für Formen der Kooperation von der Grundschule über die weitere Schul-, Hochschul- und Berufslaufbahn stellen Theresa Rütermann, Alina Heumannskämper, Dorothea Körner und Fabian Kieser vor.

Theresa Rütermann verdeutlicht, wie diese Öffnung nach außen schon in der Grundschule nachhaltig erfolgen und so die Bildungsbiographie langfristig prägen kann. Grundschüler:innen engagieren sich didaktisch angeleitet im benachbarten Pflegeheim. Rütermann zeigt, wie eine so gestaltete, nachhaltige Öffnung in den Sozialraum hinein kritische politische Bildung anregen kann.

Alina Heumannskämper beschreibt anhand eines sogenannten TRIOs eine institutionalisierte Kooperationsform von Schule, außerschulischem Bildungspartner und Unternehmen. Im exemplarischen Fall steht den beteiligten Akteur:innen das Ziel vor Augen, Interesse für MINT-Fächer bei den Schüler:innen zu wecken und dadurch langfristig das Interesse für MINT-Fachkräfte zu steigern. Zu diesem Zweck organisieren die Metropolregion Rhein-Neckar und

die Hochschule Mannheim „MINT-Bildungsketten“ an Mannheimer Schulen. Eine in dieser Weise zielgeleitete Zusammenarbeit ermöglicht systemisch angelegte, lernphasenorientierte Akzentuierungen und kann so Pate stehen für die Zusammenarbeit mit thematisch ausgewählten außer(hoch)schulischen Lernorten über ganze Ausbildungswege hinweg.

In einer weitgehend empirischen Ausrichtung widmet sich Dorothea Körner einer Campusschule der Universität Potsdam. Bei diesem Kooperationsprojekt interessierte insbesondere die Wahrnehmung der beteiligten Wissenschaftler:innen. Ein wesentliches Ergebnis dieser Studie ist, dass alle Beteiligten die Netzwerkarbeit als gewinnbringend für die eigene Lehre und Forschung wahrnahmen und positive Einstellungen gegenüber neuen Kooperationen hervorbrachten.

Eine zweite hochschulische, prononciert studentische Perspektive beschreiben Sönke Graf und Fabian Kieser. Sie beschreiben die Konzeption eines innovativen Seminarrahmens, in dem Studierende die institutionalisierte Vernetzung zweier in ihrem Studium bereits existierender Seminare anregen. Grundlage hierfür stellten Exkursionen zu außerhochschulischen Lernorten dar. Konnektivismus und Harknessmethode werden im Beitrag als Ansätze für die Gestaltung eines demokratischen Diskussionsraums im Seminarrahmen vorgestellt.

Entwicklung außerschulischer Lernorte

Wie außerschulische Lernorte entwickelt und aufgebaut werden können, beschreiben Georg Marschnig, Michael Hammer und Kristopher Muckel in pragmatischer Ausrichtung anhand von *Best Practice*-Beispielen aus den Gesellschaftswissenschaften.

Am Beispiel von vier Grazer Denkmälern aus verschiedenen Phasen der Erinnerung an den Nationalsozialismus beschreibt Georg Marschnig, wie diese Repräsentationen von Geschichtskultur im öffentlichen Raum anhand eines fachlich konzipierten Rundgangs zu einem außerschulischen Lernort gestaltet werden können.

Auch Michael Hammer erörtert anhand des jüdischen Friedhofs in Güssing, wie ein historischer Ort zu einem Lernort entwickelt werden kann. Grundlegende theoretische Überlegungen, Didaktisierungen der am Lernzirkel beteiligten Akteur:innen und die praktische Erprobung und Evaluation des Projekts

geben praktische Hinweise für eine gelungene Umsetzung außerschulischen Lernens im ländlichen Raum.

Kristopher Muckel stellt exemplarisch eine virtuelle Exkursion für Schüler:innen und Studierende vor, die es ermöglicht, historische Orte nicht nur physisch, sondern auch virtuell zu besuchen. Aus diesem Projekt leitet er Kriterien für die Analyse von VR-Aufnahmen historischer Orte ab.

Lehr-Lern-Labore und Kompetenzzentren: etablierte Lernorte für Schüler:innen und institutionalisierte Professionalisierung für Lehrkräfte

Bereits etablierte Formen institutionalisierter und phasenübergreifender Lerngelegenheiten an außer(hoch)schulischen Lernorten präsentieren Nadine Rosendahl und Tobias Ulmrich, Johannes Keller, Vanessa Schmidt, Christina Fiene und Alexander Siegmund sowie Andreas Schnirch für den Bereich der naturwissenschaftlichen Bildung in Form von Lehr-Lernlaboren und Kompetenzzentren.

Nadine Rosendahl und Tobias Ulmrich stellen Lehr-Lern-Labore als universitäre Lehrveranstaltungsformate vor. Ihnen kommt eine wesentliche Rolle für die Professionalisierung im Lehramtsbereich zu. Studierende leiten Schüler:innen in komplexitätsreduzierten Settings an – in diesem Fall zu geographischen Themen und in Hinblick auf zunehmende Heterogenität der Lerngruppen. Als außerhochschulische oder außerschulische Lernorte finden diese Theorie-Praxis Verknüpfungen entweder an der Universität oder in den Schulen statt.

Anhand von Kompetenzzentren für digitale Geomedien und für geoökologische Raumerkundungen zeigen Johannes Keller, Vanessa Schmidt, Christina Fiene und Alexander Siegmund, wie der Besuch außerschulischer Lernorte zu einer nachhaltigen Integration geographischer Methoden in den Unterricht erfolgen kann. Digitale Online-Angebote erweitern die Reichweite dieser Lehr-Lern-Labore und die Adaptivität dieser digitalen Module ermöglicht die Gestaltung eines adressatengerechten Angebots in heterogenen Lerngruppen.

Ein drittes Beispiel für einen bereits etablierten Lernort ist die MPDV-Junior-Akademie; ein Lehr-Lern-Labor im IT-Bereich. Exemplarisch beschreibt Andreas Schnirch, wie Studierende zu Expert:innen am außer(hoch)schulischen Lernort werden und Schüler:innen verschiedener Jahrgangsstufen Kompetenzen des digitalen Zeitalters vermitteln.

Aus der (Hoch)Schule in die (Hoch)Schule: Potenziale, Herausforderungen und Best Practice Beispiele außer(hoch)schulischen Lernens

Als Dreh- und Angelpunkt aus der (Hoch)Schule in die (Hoch)Schule beschreiben neben Christina Mechler, David Dörrer, Vera Heyl, Karin Terfloth und David Scheer auch Julia Daum sowie Matthias Fischer, Manuela Welzel-Breuer und Jennifer Woitok außerschulische und außerhochschulische Lernorte. Sie beschreiben Potenziale und Herausforderungen außer(hoch)schulischer *Settings* (vgl. dazu auch Kuske-Janßen u.a. 2020, S. 23–32) und setzen Impulse zu einer Vielzahl potenzieller Perspektivierungen und thematischer Ausrichtungen.

Christina Mechler, David Dörrer, Vera Heyl, Karin Terfloth und David Scheer beschreiben, wie Fachkräfte aus Werkstätten für Menschen mit Behinderung Studierenden von ihren Berufserfahrungen berichten und so soziale, reflexive und berufsbezogene Kompetenzen adressieren. Die empirisch festgestellten Wirkungen auf die künftigen Lehrkräfte weisen auf besondere Chancen außer(hoch)schulischen Lernens für eine nachhaltige Sensibilisierung zu Fragen der Inklusion in den angestrebten pädagogischen Berufen hin.

Julia Daum thematisiert das Freilichtmuseum Museum Kiekeberg als Exkursionsort für Schüler:innen mit besonderen Herausforderungen und fragt, inwiefern die hier gesammelten Eindrücke im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung langfristige Wirkung entfalten können. Sie weist auf Herausforderungen der typischerweise als Kurzbesuch durchgeführten Projekte außerschulischen Lernens hin und zeigt – z.B. anhand sogenannter Museumsklassen – Alternativen auf.

Matthias Fischer, Manuela Welzel-Breuer und Jennifer Woitok fragen, wie eine Definition von außerschulischen Lernorten aussehen kann, die auch Schulabbrecher:innen berücksichtigt. Sie untersuchen anhand von Interviews mit Verantwortlichen und Lehrkräften Gelingensbedingungen für das Lernen wohnungsloser Jugendlicher an Straßenschulen. Solche außerhalb des Regelschulsystems verorteten non-formalen Bildungsangebote erkennen sie als wesentlichen Faktor einer potenziellen gesellschaftlichen Re-integration.

Fazit und Ausblick

Die Beiträge widmen sich damit jeweils mindestens einer der Fragen nach dem Wo, Was und Wie, die das definatorische Modell aufwirft, welches Corinna Link

im einleitenden, der theoretischen Fundierung des Themenhefts dienenden Beitrag „Außer(hoch)schulische Lernorte: Neue Perspektiven aus Forschung und Praxis“ entwickelt. Die spezifischen Akzentuierungen der Beiträge ergeben sich aus den aktuellen Dimensionen der Inklusion, Nachhaltigkeit und Digitalität. Zentrale Erkenntnisse aus dem Heft lassen sich unter diesen Gesichtspunkten fassen: Inklusive Bildung, die alle Lernenden adressiert und alle Teile der Gesellschaft thematisiert, rückt in den Fokus der Akteur:innen im Feld. Nachhaltiges Lernen wird an außerschulischen und außerhochschulischen Lernorten sowohl in Bezug auf Umweltbildung als auch hinsichtlich langfristiger Lernerfolge grundsätzlich mitgedacht und auch explizit angestrebt. Digitale Angebote ergänzen und erweitern zunehmend analoge. Insgesamt trägt das Themenheft dazu bei, die Dynamik und Relevanz außer(hoch)schulischer Lernorte in einer sich wandelnden Bildungslandschaft zu erfassen und den Austausch zwischen den verschiedenen Bildungsakteur:innen zu fördern. Es kann dazu anregen, die konzeptionellen Überlegungen, die empirischen Befunde und die Berichte aus der Praxis zum Ausgangspunkt zu nehmen, um diese aktuellen Dimensionen forschend zu vertiefen und in der Praxis zu verbreiten.

Oktober 2023

Corinna Link, Manfred Seidenfuß und Marita Friesen

Literatur

Kuske-Janßen, Wiebke; Niethammer, Manuela; Pospiech, Gesche; Wieser, Dorothee; Wils, Josef-Tobias und Wilsdorf, Robert (2020). Außerschulische Lernorte: Theoretische Grundlagen und Forschungsstand. In: G. Pospiech, M. Niethammer, D. Wieser und F.-M. Kuhlemann: (Hrsg.) Begegnungen mit der Wirklichkeit: Chancen für fächerübergreifendes Lernen an außerschulischen Lernorten. Bern: hep, S. 21–49